

Manfred W. Frühauf  
Sprichwörtliche Redensarten

# 汉德成语小词典



Manfred W. Frühauf

# **Sprichwörtliche Redensarten Chinesisch-Deutsch**

500 häufige Redewendungen



BUSKE

**Dr. Manfred W. Frühauf**, Studium Ostasiatischer Philologien und der Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main; Promotion 1984. Lehr- und Forschungsaufenthalte in Japan, auf Taiwan und in der VR China. Seit 1985 Leiter des LSI-SINICUM (Institut für Chinesische Sprache) im Landesspracheninstitut in der Ruhr-Universität Bochum. Fachliche Interessenschwerpunkte: antike Literatur; moderne Sprache; vergleichende Geistesgeschichte.

### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <<http://portal.dnb.de>> abrufbar.  
ISBN 978-3-87548-703-9

2., überarbeitete Auflage

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2014. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Illustrationen: Oliver Popp, Titelillustration: Lukas Röwekamp, Satz: Vera Freedman, Druck und Bindung: Druckhaus Beltz, Bad Langensalza. Papier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

## INHALT

Vorwort	VII
Hinweise für die Benutzer	XV
500 Sprichwörtliche Redensarten	1
Index	127



## VORWORT

Wenn man bereits einige Zeit Chinesisch gelernt hat und über durchaus ordentliche Kenntnisse in der gesprochenen Sprache verfügt, erlebt man doch immer wieder überraschende Momente des Nichtverstehens, wobei sich die Kommunikationslücke auffallend oft über vier Wortsilben in der Folge erstreckt – eine Erfahrung, die auch dem Autor des hier vorgelegten kleinen Lexikons nicht erspart geblieben ist. Bittet man dann den Gesprächspartner, die unverständenen Worte niederzuschreiben, ist das Problem nicht unbedingt beseitigt: Vielleicht kann man die Schriftzeichen zwar lesen, aber es gelingt dennoch nicht, den Sinnzusammenhang zu erfassen; oder aber es handelt sich um selten gebrauchte Schriftzeichen, die man bis zu diesem Zeitpunkt nicht kennen gelernt hat und folglich nicht lesen kann, so dass der Versuch, den Sinn des Gehörten und nun auch Gelesenen zu verstehen, fruchtlos bleiben muss. Was ist der Grund dafür?

In der geschriebenen wie in der gesprochenen chinesischen Sprache finden sich feststehende Redewendungen, Sprichwörter, literarische Zitate, volkstümliche Redensarten, Bauernweisheiten usw. in unendlicher Fülle. Wenn man im Chinesischen versucht, diese Redefiguren zu systematisieren, teilt man sie ein in *chengyu* 成语, *yanyu* 谚语, *xiehouyu* 歇后语, *diangu* 典故, *shuyu* 熟语, *suyu* 俗语 oder *suhua* 俗话 und andere mehr. Als Oberbegriff für all diese verschiedenen Formen feststehender Redewendungen wird im chinesischen Sprachgebrauch oft der Terminus *chengyu* 成语 verwendet, was man als „gewordene → etablierte sprachliche Fügung“ übersetzen kann. Auch in diesem kleinen Lexikon dient der Ausdruck *Chengyu* als zugegeben weitgefasster Oberbegriff für feststehende Redensarten unterschiedlicher Provenienz. Wie schon angedeutet, speisen viele Quellen dieses Meer aus *Chengyu*, und jeder Chinese schöpft daraus, um seine Rhetorik zu bereichern. Die chinesischen Kinder hören und lernen die *Chengyu* zum einen im häuslichen Umfeld, zum anderen werden sie in der Schule von An-

fang an dazu angeleitet, diese Redewendungen in der geschriebenen wie in der gesprochenen Sprache einzusetzen: kein Aufsatz, keine Rede gilt als stilistisch bzw. rhetorisch gut, schön, ja argumentativ ausgefeilt, wenn darin *Chengyu* fehlen<sup>1</sup> – *Chengyu*-Lexika findet man deshalb in jeder chinesischen Buchhandlung, ohne lange suchen zu müssen. Die ständige Anwendung der *Chengyu* ist für die Muttersprachler so selbstverständlich, dass sie sich dessen oft gar nicht bewusst sind, was den nicht-chinesischen Lerner, aber auch einen professionellen Dolmetscher gelegentlich in erhebliche Schwierigkeiten bringen kann.

Sprache generell und sprichwörtliche Redensarten im Besonderen spiegeln das Denken und die Kultur einer Sprachgemeinschaft wider, und je größer der sprachliche und kulturelle Abstand ist, umso schwieriger wird es, des anderen Vorstellungswelt zu erfassen und adäquat in der eigenen, d. h. in einer Fremdsprache, wiederzugeben. Im Falle Chinas gibt es seit etwa 3600 Jahren schriftliche Aufzeichnungen (die Orakelknocheninschriften der Shang-Zeit) und seit mindestens 2800 Jahren schöne Literatur wie das *Buch der Lieder* (*Shijing* 詩經), dessen Gesänge bis in die Gegenwart überliefert sind und an die mehrere noch heute gebräuchliche Redewendungen anknüpfen. Philosophische Texte, Geschichtswerke, Romane und vieles andere mehr bereichern seitdem unablässig die chinesische Sprache mit kurzen, griffigen, inhaltsschweren Sätzen, die einen Gedanken, ein Argument, eine Ermahnung, eine Ermunterung in denkbar knapper Form zusammenfassen und die Dialogpartner in ein gemeinsames kulturelles Kontinuum einbetten, das in dieser sprachlichen Ökonomie im Westen seit der Aufgabe des Lateinischen als universeller Bildungssprache keine Entsprechung mehr hat.

Noch mehr als ein chinesischer Schüler, der ja immerhin innerhalb dieser Kultur- und Bildungstradition aufwächst, ist ein west-

1 | Dies gilt heute ganz besonders auch für die Sprache der Politik und Werbung. Vgl. auch Margrith Lin-Huber: *Chinesen verstehen lernen – Wir - die Anderen: erfolgreich kommunizieren*. Bern: Hans Huber, <sup>2</sup>2006. S. 105, S. 108f etc.



licher Student auf Hilfe, auf Hilfsmittel angewiesen. Abgesehen von einigen wenigen kleineren Lexika und Lektürebändchen aus dem Peking Fremdsprachenverlag und ähnlichen Publikationsorganen war der deutschsprachige Lerner lange Zeit fast ausschließlich auf Cheng Ying's und Pao Erh-li's Veröffentlichungen angewiesen. Inzwischen ist dank des Internets der Zugang zu chinesischen Sprichwörtern erheblich erleichtert worden, auch wenn die Qualität der deutschen Erklärungen und Übersetzungen dabei oft genug sehr zu wünschen übrig lässt.

Die Zahl der chinesischen Sprichwörter, sprichwörtlichen Redensarten, literarischen Zitate, Volksweisheiten usw., zusammenfassend *Chengyu* genannt, ist Legion. Das Lernlexikon von Wang Yaonan präsentiert über 10.000 *Chengyu*, was laut Vorwort die Bedürfnisse des durchschnittlichen Lesers befriedigen soll.<sup>2</sup> Ein von der Chinesischabteilung der Pädagogischen Hochschule Gansu kurz nach der Kulturrevolution herausgegebenes Taschenwörterbuch umfasst rund 5500 *Chengyu*.<sup>3</sup> Das große Nachschlagewerk von Pao & Cheng enthält 1677 *Chengyu* mit ca. 4000 Beispielsätzen.<sup>4</sup> Vorläufer und Ableger dieses Nachschlagewerkes waren Cheng Ying's *Sprichwörtliche Redensarten im modernen Chinesisch* mit 158 *Chengyu*<sup>5</sup> und Pao / Cheng's *Chinesische Redensarten für Unterricht und Selbststudium* mit 208 *Chengyu*.<sup>6</sup> In seiner kleinen

2 | Wang Yaonan 汪耀楠 (Hg.): *Hanyu Chengyu Xuexi Cidian* 汉语成语学习词典. Peking: Waiyu Jiaoxue yu Yanjiu Chubanshe 外语教学与研究出版社, 2006. Siehe darin Vorwort, S. 1.

3 | Gansu Shifan Daxue Zhongwenxi 甘肃师范大学中文系 (编写组): *Hanyu Chengyu Cidian* 汉语成语词典. Shanghai: Jiaoyu Chubanshe 上海教育出版社, 1978.

4 | Pao Erh-li (Bao Erli 鲍而立) & Cheng Ying: *Wörterbuch der chinesischen Redensarten Chinesisch–Deutsch. Tetragramme des modernen Chinesisch*. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 1982.

5 | Cheng Ying: *Sprichwörtliche Redensarten im modernen Chinesisch. Tetragramme – Grundform der chinesischen Redensarten – für die Unterrichtspraxis* 汉语成语. Hamburg: Buske, 1976. Die Zahl der hierin enthaltenen *Chengyu* ist abgeleitet aus dem Index, S. 95–109.

6 | Pao Erh-li & Cheng Ying: *Chinesische Redensarten für Unterricht und Selbststudium* 汉语成语. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 1985.

Zusammenstellung *Chinese Sayings* schätzt Bueler, dass “an educated Chinese uses up to about 1,000 ch’eng-yü [*chengyu*] in everyday speech, expanding or contracting his repertory to meet the educational level of his listeners.”<sup>7</sup>

Dies führt zu der Frage, nach welchen Kriterien die *Chengyu* für ein Lexikon auszuwählen sind. Schon Bueler beklagt, dass “theretofore (there has) been no list of ch’eng-yü based on the extent to which they are actually used in spoken Chinese”,<sup>8</sup> eine Klage, die sich Jahre später auch bei Pao & Cheng wiederfindet: „(Es gibt) bis heute keine Häufigkeitswörterbücher für Tetragramme (...)“<sup>9</sup> – auch jetzt noch ein Desideratum sowohl für die geschriebene wie für die gesprochene chinesische Sprache.

Bueler schätzt: “A solid, working vocabulary of ch’eng-yü—good enough for anything but a speech before the Literary Guild of China—might include 500.”<sup>10</sup> Aber er unterstreicht, dass keiner seiner fünf “native Chinese consultants would have come up with an identical 500, and it can be assumed that every other native speaker of Chinese would also vary the list somewhat (...)”<sup>11</sup> Der Autor des hier vorgelegten kleinen chinesisch-deutschen Lexikons schließt sich Bueler an, der freimütig einräumt: “The selection criteria for the *chengyu* included here were of necessity impressionistic and subjective.”<sup>12</sup>

Die in der klassischen chinesischen Kultur wurzelnden sprichwörtlichen Redensarten sind für den Lerner der Gegenwart sprachlich oft nicht ohne weiteres verständlich, immerhin sind sie in der Regel formal leicht erkennbar, da sie meist ein Vier-Silben-Schema verwenden, für das Pao & Cheng in ihrem großen Nach-

7 | William M. Bueler et al.: *Chinese Sayings* 成語. Rutland, Vermont/Tokyo: Charles E. Tuttle Company, 1972. Hier zitiert aus seiner Introduction, S. 7.

8 | Bueler, Introduction, S. 8.

9 | Pao & Cheng, *Wörterbuch der ... Tetragramme*, Einleitung, S. VII.

10 | Bueler, Introduction, S. 7.

11 | Bueler, Introduction, S. 8f.

12 | Bueler, Introduction, S. 8.

schlagewerk den Terminus Tetragramm verwenden.<sup>13</sup> Handelt es sich hingegen um Sentenzen aus dem Volksmund, bereiten sie zwar sprachlich selten Schwierigkeiten, aber da sie nicht dem Vier-Silben-Schema verpflichtet sind, fallen sie dem ungeübten Lerner unter Umständen gar nicht als feststehende Redewendungen, die einem bestimmten rhetorischen Zweck dienen sollen, auf und entfalten deshalb möglicherweise in seiner Übersetzung nicht die intendierte Wirkung.

Was sind die spezifischen Probleme in der Begegnung mit sprichwörtlichen Redensarten im Chinesischen?<sup>14</sup>

1. Die meist altsprachliche Struktur;<sup>15</sup> der häufig altertümliche Wortschatz, der auf Grund allmählicher Bedeutungsverschiebungen zu interpretatorischen Missverständnissen führen kann;<sup>16</sup>
2. häufige Varianten im Wortschatz und im Satzbau;
3. der antike Kontext, die historische Einbettung, die auftretenden Personen und die damalige Lebenswirklichkeit, die der moderne westliche Lerner oft nicht kennt;
4. die Verwendung eines *Chengyu* außerhalb des ursprünglichen Kontextes und die damit nicht selten einhergehende Bedeutungsverschiebung;
5. die fehlende Erfahrung, in welchen Situationen heutzutage eine bestimmte Redewendung benutzt wird;

13 | Nach Pao & Cheng, *Wörterbuch der ... Tetragramme*, Einleitung, S. V, bestehen 95 % aller *Chengyu* im engeren Sinne aus Tetragrammen, d.h. aus viersilbigen Fügungen.

14 | Damit soll nicht gesagt werden, dass jeder Chinese ein von ihm benutztes *Chengyu* quasi selbstverständlich grammatisch, lexikalisch und historisch erklären könnte. Als Mitglied dieser Kulturgemeinschaft ist er jedoch von Kindesbeinen an damit groß geworden und bezieht daraus seine sprachliche Sicherheit.

15 | Beispielsweise grammatische Partikel wie *yi* 以, *yu* 于, *qi* 其 oder *jiang* 将.

16 | Beispielsweise die häufige Fehldeutung des Schriftzeichens *jin* 斤 als „Pfund“.

6. die unterschiedliche Wertigkeit der Sprichwörter in der rhetorischen Kultur Chinas und des Westens bzw. des deutschsprachigen Raumes.

Vielen *Chengyu* liegt eine lehrreiche Beobachtung, eine pointierte Geschichte, ein dramatisches Ereignis o. ä. zugrunde, die im Chinesischen in Form von *chengyu gushi* 成语故事 („Sprichwortgeschichten“) überliefert sind.<sup>17</sup> Diese *chengyu gushi* liefern mit ihrem größeren historisch-kulturellen Hintergrund den inhaltlichen und sprachlichen Kontext für das Verständnis der betreffenden Redewendungen. Die Sprichwortgeschichten konnten hier jedoch nicht zusätzlich zu den enger gefassten sprichwörtlichen Redensarten vorgestellt werden, da dies den Rahmen des Lexikons gesprengt hätte.

Ursprünglich war es mein Ziel, für jedes chinesische *Chengyu* ein deutsches Äquivalent zu finden, und es gibt in der Tat eine Reihe renommierter Sprichwörterlexika auch für das Deutsche, so z. B. aus der Feder von Simrock,<sup>18</sup> Büchmann<sup>19</sup> oder Röhrich,<sup>20</sup> die als Referenzwerke genutzt werden können.<sup>21</sup> Je länger ich mich mit den chinesischen *Chengyu* beschäftigte, umso stärker wurden jedoch meine Bedenken. Nicht die Gefahr „falscher Freunde“ wie zum Beispiel *guò hé chāi qiáo* 过河拆桥, das einen deutschsprachigen Lerner leicht dazu verführen könnte anzunehmen, das chinesische Äquivalent zum Deutschen „alle Brücken hinter sich abbrechen“ vor sich zu haben, sondern die Beobachtung, dass sich selbst bei ausgewiesenen Autoren wie Pao Erh-li und Cheng Ying

17 | Beispiele sind *zi xiang mao dun* 自相矛盾, *tu qiong bi xian* 图穷匕见 usw.

18 | Karl Simrock (1802–1876): *Die Deutschen Sprichwörter – Gesammelt*. Frankfurt/M.: Brönner, 1846. Photomechanischer Nachdruck Dortmund 1978.

19 | Georg Büchmann (1822–1884): *Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes*. Berlin: Weidling, 1864.

20 | Lutz Röhrich (1922–2006): *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg/Basel/Wien: Herder, 1973.

21 | Siehe auch die Werke Wolfgang Mieders wie beispielsweise: *Sprichwörter/ Redensarten – Parömiologie*. Heidelberg: Groos, 1999.

Beispiele finden wie *yuán mù qiú yú* 缘木求鱼, wo ich erhebliche Zweifel habe, ob ihre Übertragung ins Deutsche → „auf dem Holzweg sein“<sup>22</sup> vom Sinn her wie von der Anwendung im Sprachgebrauch wirklich stimmig ist, oder *yù gài mí zhāng* 欲盖弥彰, wo mit „Den Teufel mit dem Beelzebub austreiben“<sup>23</sup> eine eindeutige Fehlübersetzung bzw. ein eindeutiger Fehlgriff bei der Auswahl eines deutschen Äquivalents vorliegt, dienen mir als Warnung, die kulturelle und historische Definiertheit von Sprichwörtern bzw. feststehenden Redensarten nicht zu unterschätzen. Ich habe deshalb nur in wenigen Fällen ein deutsches Sprichwort als Übersetzung angeboten und mich in der Regel darauf beschränkt, eine möglichst sinngetreue Übersetzung der *Chengyu* anzufertigen, damit der Benutzer des Lexikons bei seiner Übersetzungsarbeit eine zuverlässige Grundlage hat, selbst zu entscheiden, wie er den im *Chengyu* transportierten Gedanken im deutschen Kontext wiedergeben will.

Hier muss für einen eventuellen chinesischen Benutzer dieses Lexikons hervorgehoben werden, dass eine sehr häufige Verwendung von Sprichwörtern im Deutschen eine andere Konnotation als im Chinesischen hat. Während man ohne Verwendung von *Chengyu* kein gutes Chinesisch spricht oder schreibt, kann die ständige Verwendung solcher Redensarten im Deutschen übertrieben, ja sogar lächerlich wirken und wird überdies schnell als Zeichen für einen Mangel an eigenen Gedanken gewertet. Bei einer Übersetzung aus dem Chinesischen ins Deutsche muss man also nicht nur überlegen, ob es überhaupt ein deutsches Äquivalent gibt, sondern auch ob man es aus Gründen der deutschen Stilistik und Rhetorik tatsächlich verwenden sollte, oder ob nicht eine Übertragung in die „normale“ Sprache angebrachter wäre. Um diese Entscheidung treffen zu können, muss man aber diese Wendung im Chinesischen und im Deutschen richtig verstanden haben.

Dieses kleine Lexikon ist ausdrücklich als Hilfe für das Verständnis der *Chengyu* gedacht, es ist nicht in der Absicht konzi-

22 | Cheng Ying, *Sprichwörtliche Redensarten*, 1976, S. 7.

23 | Pao & Cheng, *Wörterbuch der ... Tetragramme*, 1982, S. 726.

piert worden, solche Redeformen aktiv einzuüben. Wie die eigene Erfahrung den Autor gelehrt hat, bestehen die Schwierigkeiten für den westlichen Lerner zuerst und vor allem im grundlegenden Verständnis dieser Redewendungen, dies gilt es deshalb als erstes zu meistern – die eigene aktive Anwendung der *Chengyu* ist ein späterer Schritt im Sprachtraining.

Das Buch richtet sich an Chinesischlernende, die über gute Grundlagen in der chinesischen Hochsprache verfügen und ihre Verständnisfähigkeit vertiefen möchten. Es soll den Zugang zu den chinesischen *Chengyu* erleichtern, wobei 500 *Chengyu* ausgewählt wurden, die alle ohne Ausnahme dem Autor schon im Gespräch begegnet sind. Ziel ist nicht eine literaturhistorische oder linguistische Analyse dieser Redeform, sondern ein behutsames Heranführen an ein Redemittel, das im Chinesischen völlig selbstverständlich eingesetzt wird, das aber oft dem deutschsprachigen Lerner schon auf der grundlegenden Verständnisebene erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Wissenschaftlich an chinesischer Parömiologie interessierte Leser seien hier noch einmal auf das sehr gute Nachschlagewerk von Pao & Cheng hingewiesen, weitere Studien aus jeweils spezifischer Perspektive haben u. a. Chang Hsiu-Chuan,<sup>24</sup> Wan-Hsuan Yao-Weyrauch oder auch Harro von Senger verfasst. Über die Subgruppe der *xiehouyu* haben Spielmanns-Rome / Kubin ein eigenes umfangreiches Nachschlagewerk unter dem Titel *Wörterbuch der chinesischen Sagwörter* herausgegeben.<sup>25</sup>

Sprichwörtliche Redensarten gewähren einen intimen Einblick in die Gedankenwelt und Rhetorik einer Kulturgemeinschaft, deshalb erfüllt ein Sprichwörterlexikon nicht nur eine fremdsprachenphilologische, sondern auch eine kulturelle Brückenfunktion. In diesem Sinne soll das vorliegende Buch unseren Zugang zu China erleichtern und unsere Neugier auf dieses große Land und seine großartige Kultur beflügeln.

24 | Chang Hsiu-Chuan > Zhang Xiujuan 張秀娟.

25 | Elke Spielmanns-Rome & Wolfgang Kubin (Hg.): *Wörterbuch der chinesischen Sagwörter (Xiēhòuyǔ)* • 汉德歇后语词典. Hamburg: Buske, 2009.

## 500 SPRICHWÖRTLICHE REDENSARTEN





001 愛財如命 ài cái rú mìng 愛財如命

- den Besitz so lieben wie das (eigene) Leben
- ⇒ sein Geld mehr als sein Leben lieben
- ④ Diese Redewendung findet sich gelegentlich auch in der Variante 愛錢如命 ài qián rú mìng 愛钱如命 .

002 愛屋及烏 ài wū jí wū 愛屋及烏

- liebt man sein Haus, dann dehnt sich diese Liebe bis zu dem Raben (auf dem Dach des Hauses) aus
- ⇒ aus Zuneigung zu jemandem auch alles das lieben, was ihn umgibt; an jemandem alles lieben; wer jemanden liebt, liebt alles an ihm

003 安居樂業 ān jū lè yè 安居乐业

- in Frieden leben und vergnügt seine Arbeit tun
- ⇒ ruhig und zufrieden leben und arbeiten (können)

004 按部就班 àn bù jiù bān 按部就班

- sich nach den Kategorien richtend die Reihenfolge arrangieren
- ⇒ den Vorschriften gemäß vorgehen; etwas ordnungsgemäß Schritt für Schritt erledigen; *gelegentlich auch kritisch:* nach Schema F vorgehen, schematisch bzw. unflexibel handeln

005 按圖索驥 àn tú suǒ jì 按图索驥

- einer Zeichnung folgen, um nach einem edlen Pferd zu suchen
- ⇒ stur nach einem vorgegebenen Plan vorgehen; ohne eigene Ideen einfach nur nach Schema F vorgehen; *jetzt oft auch:* einer Spur folgend etwas suchen

006 拔苗助長 bá miáo zhù zhǎng 拔苗助长

- an den (Pflanzen-)Schösslingen ziehen, um ihnen (auf diese Weise) beim Wachsen zu helfen
- ⇒ durch Übereifer etwas nicht fördern, sondern beschädigen
- ☆ Blinder Eifer schadet nur!
- ① Erscheint auch in der Variante 揠苗助長 yà miáo zhù zhǎng 揠苗助长.

007 白首空歸 bái shǒu kōng guī 白首空归

- mit weißem Haupt und leeren Händen zurückkehren
- ⇒ es bis zum Lebensende zu nichts gebracht haben; es im Leben zu nichts gebracht haben; in seinem ganzen Leben erfolglos geblieben sein

008 白頭偕老 bái tóu xié lǎo 白头偕老

- gemeinsam alt werden, bis die Haare auf dem Kopf weiß geworden sind
- ⇒ (*Ehepaar*:) bis in hohe Alter innig verbunden sein

009 白雲蒼狗 bái yún cāng gǒu 白云苍狗

- weiße Wolken, aschgraue Hunde
- ⇒ rasche Veränderungen [so wie sich die Wolkenformationen am Himmel überraschend schnell verändern können]; alles ist im Fluss; nichts bleibt so wie es ist
- ① Erscheint auch in der Variante 白衣蒼狗 bái yī cāng gǒu 白衣苍狗, wörtl.: „weiße Gewänder, aschgraue Hunde“.

010 百發百中 bǎi fā bǎi zhòng 百发百中

- hundert Mal (einen Pfeil) abschießen und hundert Mal treffen
- ⇒ jeder Schuss ein Treffer; eine sichere Hand haben; *auch*: etwas fest im Griff haben; etwas sicher beherrschen

011 百孔千瘡 bǎi kǒng qiān chuāng 百孔千疮

- hundert Löcher und tausend Geschwüre (od. Wunden)
- ⇒ schwer angeschlagen sein; von tausend Beschwerden heimgesucht; völlig heruntergekommen (sein); in sehr schlechtem Zustand
- ① Erscheint auch in der Variante 千瘡百孔 *qiān chuāng bǎi kǒng* 千疮百孔.

012 班門弄斧 Bān mén nòng fǔ 班门弄斧

- sich vor der Haustür des [berühmten Zimmermanns] Ban mit dem Beil zu schaffen machen
- ⇒ sich vor einem echten Meister seines Faches aufspielen (und sich dabei blamieren)
- ☆ den Adler fliegen lehren; der Nachtigall das Singen beibringen wollen

013 搬弄是非 bān nòng shì fēi 搬弄是非

- Streitereien (< ja / nein) anzetteln
- ⇒ einen Streit anzetteln; Zwietracht säen; böses Blut machen; über andere herziehen und diese damit gegeneinander aufbringen

014 半途而廢 bàn tú ér fèi 半途而废

- (erst) auf halbem Wege sein und (schon) abbrechen bzw. aufgeben
- ⇒ auf halbem Weg abbrechen; nur halbe Sachen machen; eine Anstrengung (od. ein Unternehmen) nicht durchhalten
- ☆ die Flinte ins Korn werfen